

**FRIEDRICH HAUSS
STUDIENZENTRUM**

Hauß-Post

INFORMATIONEN..GEBETSANLIEGENEN..TERMINE

NR.41

18. JAHRGANG

Sommerzeit im FHSZ

Das Haus wächst und wird neu eingekleidet.

Die äußeren Arbeiten am Friedrich-Hauß-Studienzentrum fielen in diesem Sommer besonders ins Auge, wenn man am Haus vorbeiging. Seit Ende August wurde das Friedrich-Hauß-Studienzentrum kräftig renoviert. Das Gerüst für die Arbeit der Dachdecker wurde aufgestellt. Weil es schon stand, hat der Vorstand der Evangelischen Vereinigung auch dem Vorschlag zugestimmt, dass das Haus einen neuen Anstrich erhielt. Der alte lag Jahrzehnte zurück.

Die Dachdecker beurteilten den Zustand der Dachlatten als kritisch. Eine Erneuerung sei dringend nötig gewesen. Es hatte im letzten Winter schon in den Andachtsraum, den Seminarraum und in die Bibliothek geregnet. Beim Abdecken der alten Dachziegel kam es an den Tag: Einsturzgefahr!

Nun ist das Gebäude gerichtet und strahlt in neuem Glanz. Wir danken unseren Freunden, die eine Spende für unsere Renovationsarbeiten überwiesen haben. Und wir bitten auch weiterhin um Ihre Hilfe, damit wir die letzten Rechnungen bezahlen können.

Seit Oktober hat das FHSZ das direkt an das bisherige Gebäude angebaute Haus gemietet, das der 2002 verstorbene Vorbesitzerin des Studentenwohnheims, Frau Janik, gehörte. Es soll wie das vor 21 Jahren erworbene Gebäude in den Besitz der Evangeli-

schen Vereinigung übergehen. Deshalb bittet unser Geschäftsführer Kurt Dittes unseren Freundeskreis, durch Darlehen und Gaben den Kauf dieses Hauses zu unterstützen. Weitere christliche Studierende können dadurch an unserer Gemeinschaft teilnehmen. Es wurden schon sechs Zimmer im neuen Haus eingerichtet, der Ausbau weiterer Räume wäre möglich. So leben im Wintersemester 2003 / 2004 insgesamt 44 Studierende im Haus. 18 Bewohner studieren Theologie, 18 Pädagogik für verschiedene Schultypen. Acht weitere Studierende beschäftigen sich mit so unterschiedlichen Fächern wie Judaistik, Deutsch als Fremdsprache, Medizin, Anglistik, Archäologie sowie klassischer Musik und Kirchenmusik.

Das Sommersemester 2003 stand unter dem Thema „Glauben, Denken, Lehren“, das für Pädagogen und Theologen gleichermaßen wichtig ist. In Seminaren haben wir den Römer- und Galaterbrief sowie das Schriftverständnis behandelt. Im jetzt laufenden Wintersemester ist „Seelsorge“ unser Themenschwerpunkt. Frau Margot Röth, Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde Schriesheim, hält dazu ein Seminar. Wir wollen im Haus bewusster daran arbeiten, dass wir eine seelsorgerliche Gemeinschaft werden. Dr. Christian Eberhart von Tübingen arbeitet in einem weiteren Seminar für Fortgeschrittene an den



biblischen Themen „Sühne und Opfer“. Ich selber biete ein Seminar für Anfänger im Theologiestudium an. Unsere Lehrangebote können auf der Internetseite des Hauses (www.fhsz.de) eingesehen werden. In den letzten Wochen und Monaten besuchten wir mit Studentengruppen Gemeinden in Neidenstein, Eschelbronn, Hohensachsen und Karlsruhe. Ein weiterer Gemeindebesuch in Heidelberg-Schlierbach ist für Ende November geplant.

Gerne können Sie uns zu weiteren Gemeindebesuchen anfordern. Setzen Sie sich mit mir in Verbindung!

Ich grüße Sie herzlich aus Schriesheim und danke Ihnen dafür, dass Sie mit Ihren Gebeten hinter uns stehen und unsere Arbeit mit Ihren Gaben ermöglichen.

*Ihr
Jochen Eber*

Gemeinsam leben- gemeinsam studieren

Mein persönlicher Weg ins FHSZ

Ich bin im Teenager-Alter Christ geworden und beschloss zu Beginn des Studiums, meinen Glauben während der Hochschulzeit bewusst zu vertiefen und auch missionarisch unter meinen Kommilitonen zu wirken. Diese Entscheidung führte mich in die SMD und in andere christliche Studentengruppen.

Als ich zum Weiterstudium nach Heidelberg ziehen musste, betete ich mit allem Ernst zu Gott, dass er mir doch eine WG zusammen mit anderen Christen schenken möge.

Nun erkundigte ich mich zunächst bei der SMD Heidelberg nach bestehenden christlichen WGs mit freien Zimmern; doch dem war leider nicht so. Nun fragte ich im einzigen christlichen Wohnheim, das mir geläufig war: im Theologischen Studienhaus in Heidelberg. Jedoch wurde ich auch dort nicht fündig. Da ich nun, eine Woche vor Semesterbeginn, unbedingt eine feste Zusage benötigte, um noch den geplanten Urlaub nehmen zu können, war mir die Art des Wohnheims letztlich egal: Ich wollte einfach nur noch ein Dach über dem Kopf. Ich bemühte mich nun auf dem freien Wohnungsmarkt und wandte mich an die Wohnheime privater Träger. Doch auch da sah es zunächst schlecht aus, bis ich schließlich auf das Friedrich Hauss Studienzentrum stieß.

Auch dort rief ich an, und zu meiner Freude waren gerade noch zwei Zimmer frei. Ob ich bezüglich einer christlichen Wohn- und Studiengemeinschaft irgendwelche Einwände hätte, konnte ich klar verneinen. Da

dämmerte mir, dass ein Freund einige Zeit zuvor einmal ein christliches Wohnheim „nördlich von Heidelberg“ mit diesem Namen FHSZ erwähnt hatte. Ich war begeistert und ließ mir die Bewerbungsunterlagen zusenden. Schon bald kam ich zu einem Vorstellungsgespräch inklusiv Zimmerbesichtigung vorbei.

Ich war sehr dankbar, ein Zimmer gefunden zu haben, das die Gemeinschaft mit mehr als nur „ein paar“ anderen Christen versprach. Die äußere Erscheinung des Hauses und der etwas weitere Weg nach Heidelberg wurden eher zweitrangig. Sofort griff ich zu und freute mich in Gott, dass ich sogar noch die geplante Urlaubswoche vor Semesterbeginn antreten konnte.

Damals konnte ich noch nicht ahnen, welche Auswirkungen diese Lebens- und Studiengemeinschaft von Christen verschiedenster Hintergründe auf mich haben sollte. Ich verbrachte mit einer kurzen Unterbrechung die nächsten vier Jahre im FHSZ und kann inzwischen nur staunend und dankbar zurückblicken auf Gottes Führung und Wegweisung. Er hat meine Erwartungen und Bitten bei Weitem „über-erfüllt“ und mich für mein weiteres Leben reich gesegnet.

Ich wurde im Glauben an Jesus Christus ermutigt und darüber gelehrt – wurde geprägt und konnte andere prägen. Meine geistlichen Horizonte haben sich erweitert. Im allgemeinen Austausch über den Glauben würden bestehende Fragen geklärt, aber auch



neue Fragen aufgeworfen. Ich konnte die Bedeutung und Tragweite christlich – geschwisterlichen Zusammenlebens erfahren.

In der Gemeinschaft wurden mir besonders regelmäßige, aber auch oft spontane Gebetszeiten wichtig. Gemeinsames Bibellesen und verschiedene missionarische Aktionen stärkten mich und belebten meinen Glauben.

Ich bin gespannt, wie Gott meinen weiteren Lebensweg durch den Heiligen Geist leiten wird. Aber im Blick auf das bisher Erfahrene kann ich vertrauensvoll und hoffnungsvoll voran gehen und beim Bau seines Reiches mitarbeiten.

Abschließend und zusammenfassend möchte ich meine Begegnung mit dem FHSZ mit folgendem Wort aus Epheser 3, 20+21 beschreiben:

„Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Jörn Nagel



FRIEDRICH HAUSS
STUDIENZENTRUM

*Das FHSZ wird bedacht,
eingüstet und setzt sich
als Gemeinschaft ins Bild*



Vom Schreibtisch des Geschäftsführers

Liebe Freunde des Friedrich-Hauss-Studienzentrums!

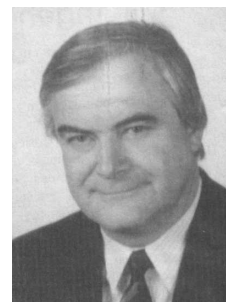
Was schenke ich zu Weihnachten? Was schenken Sie zum Christfest? Was wäre der Wunsch des FHSZ? Zuerst natürlich, dass Sie in der Fürbitte an unsere Arbeit denken. Und wenn Sie uns noch ein praktisches Geschenk machen wollen: Schenken Sie uns 5060 schöne rote Falzziegel! das Stück kostet 8,60 € mit allem Drumherum. Gerüst stölen, alte Ziegel herunternehmen, entsorgen und Kran aufbauen. Wenigstens mit einem Stück sollten Sie sich beteiligen. Darüber würden wir uns freuen.

Oder eine Beteiligung an der schönen frischen Farbe nach RAL 9002, denn damit wurde dem Gebäude ein neues Kleid verpasst. Schauen Sie es an - echt toll! Ihr FHSZ sieht wieder jugendlich frisch und sehr schön aus mit den neuen roten Ziegeln und der renovierten Fassade. Gesamtkosten ca. 70.000,--€, auch dafür dürfen Sie „schenken“. - In diesem Sommer konnten wir bei optimalen Wettervoraussetzungen diese dringenden Renovierungsarbeiten durchführen.

Oder wenn Sie ein größeres Opfer bringen wollen, besteht die Möglichkeit, sich an der Renovierung von sechs weiteren Zimmern und einem schönen Aufenthaltsraum zu beteiligen. Die Kosten beliefen sich auf ca. 30.000,-- €.

Nachdem wir vorerst bis zum endgültigen Kauf das ehemalige Janik-Haus mieten konnten, von dem wir Ihnen berichteten, haben wir mit einem Baublitzinsatz innerhalb von vier Wochen die Zimmer renoviert und eingerichtet. Alle Zimmer sind bereits an sechs Studierende vermietet.

Für alle erlebte Hilfe in diesem Sommer, für Darlehen und Spenden möchte ich im Namen des ganzen Vorstands herzlich danke sagen. Wir haben diese Dinge alle in dem Glauben in Angriff genommen, dass Gott uns nicht im Stich lässt. Mit Ihnen in Dankbarkeit herzlich verbunden und auch für alle weitere Unterstützung dankend



Ihr
Kurt Dittes